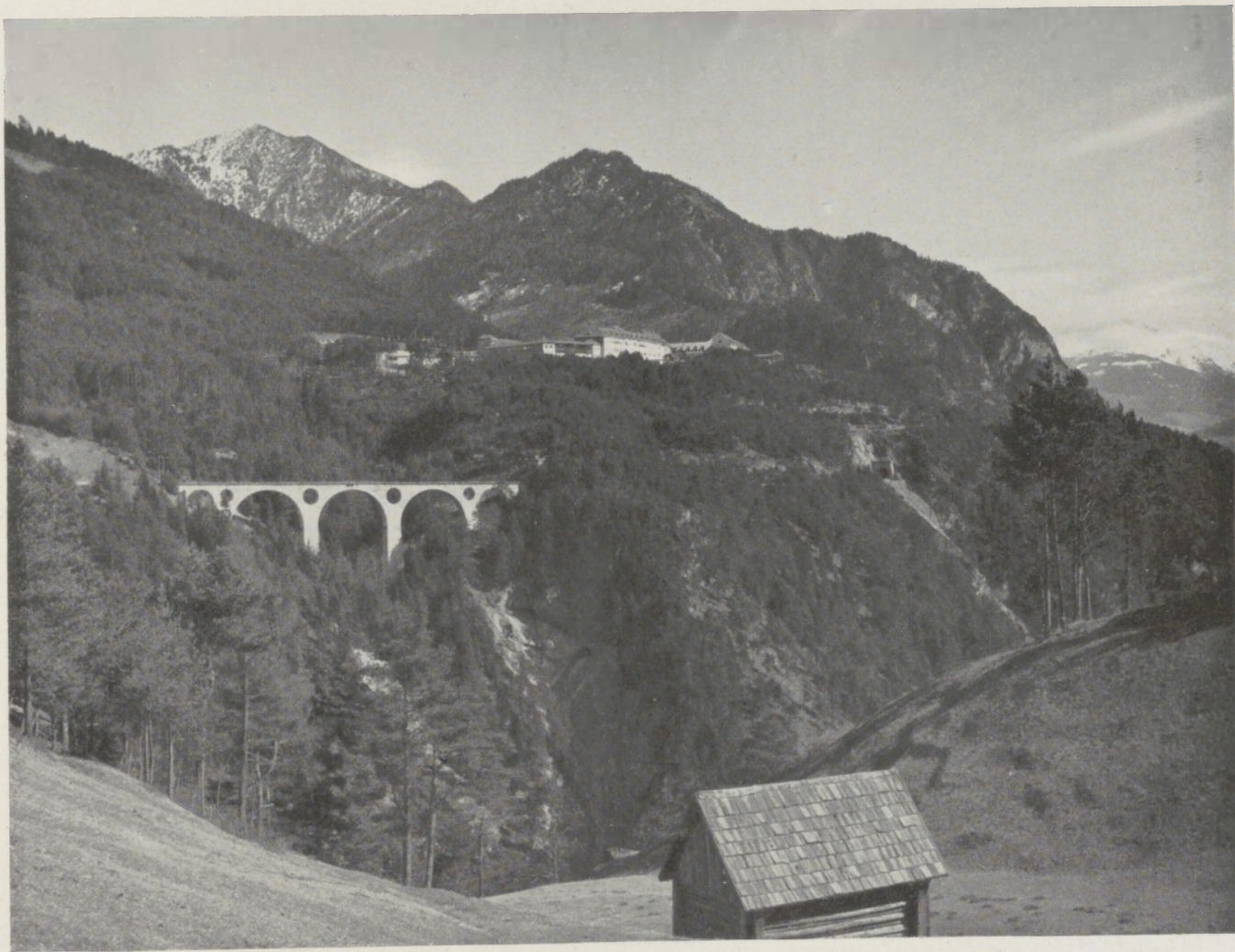


Bauunternehmung Zivilingenieure Innerebner & Mayer, vorm. J. Riehl in Innsbruck.

Die Bauunternehmung verzeichnet das Jahr 1870 als ihr Geburtsjahr. In diesem Jahre begann der praxis. Später arbeitete er an der Trassierung der Pustertalerlinie und dann an der Verfassung des



Mittenwaldbahn: Vorbergviadukt bei Hochzirl.

Gründer der Firma, Ing. Josef Riehl, mit dem Baue der Bahnlinie Altsohl—Kremnitz—Berg in Ungarn. Riehl entstammt einer Emigrantenfamilie aus dem deutschen Elsaß. Während der französischen Revolution endete Riehls Großvater unter dem Fallbeile der Guillotine. Die Familie floh nach Bozen, das ihr zur zweiten Heimat wurde. Der Enkel Josef Riehl, geboren 1842 in Bozen, absolvierte 1864 die Technische Hochschule in München. Ungefähr zu diesem Zeitpunkte setzte eine zehnjährige Epoche lebhafter Entwicklung des Bahnbaues ein, in der fast ein Drittel des gesamten Bahnnetzes der österreichisch-ungarischen Monarchie erbaut wurde. Riehl kam als Ingenieur zum Baue der Brennerbahn, der hohen Schule zur Heranbildung tüchtiger Männer der Bau-

Entwurfes für die Bahnlinie Großwardein—Klausenburg in Ungarn. Als selbständiger Unternehmer übernahm Riehl kurz darauf den Bau der vorerwähnten Teilstrecke der ungarischen Nordbahn, die mit Tunnels und Brückenbauten reich besetzt war. Nach Beendigung des Baues im Jahre 1873 siedelte Riehl wieder nach Tirol zurück und führte den Bau der Strecke Wörgl—Brixental der Giselabahn durch.

Die Folgen des Krisenjahres 1873 lähmten die Bautätigkeit in Österreich-Ungarn, insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Die Unternehmung wandte sich anderen Arbeitsgebieten zu. Riehl versuchte, wenn auch nicht mit dauerndem Erfolg, die Marmorwerke von Sterzing, Laas und Mori und die Porphyrbrüche in Kastelruth in Südtirol zu verwerten.